

Hospiz-Zeitung

2. Ausgabe 2020

Ambulanter Hospizdienst Wolfen e.V.



**Jeder
Regenbogen
ist ein Lächeln
des Himmels, das
uns daran erinnert,
dass nach trüben Tagen
auch wieder die Sonne
für uns scheint.
(Peter Pratsch)**

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Inhaltsverzeichnis & Regenbogen - Hoffnung
Seite 3	Termine & Absagen
Seite 4 & 5	Es war einmal ein Land ...
Seite 6	Regenbogengedicht & Begleitung in der Corona-Zeit
Seite 7	Nachruf & Wir sagen Danke & Beitrittserklärung
Seite 8	Impressum

Regenbogen - Hoffnung

Ein winzig kleines Virus hat meine Welt auf einen ganz engen Raum begrenzt. Ich gehe nur noch raus, wenn es unbedingt notwendig ist. Ich kann auf einmal liebe Freunde nicht mehr treffen und schon gar nicht in den Arm nehmen. Die Kinder höre ich per Telefon, sehe ich über Scype. Ostern ging so vorbei und zum jetzigen Zeitpunkt - wo diese Zeitung entsteht - ist noch nicht zu sehen, wie es weitergeht.

Die Natur verschwendet sich in Frühlingsfarben, so als ob alles wie immer sei. Aber - nichts ist wie immer. Es hat einen deutlichen „Stopp“ gegeben. Was bewirkt er?

Menschen kommen sich wieder näher. Du kriegst einen Anruf, eine Nachricht von jemandem, der sich schon lange nicht gemeldet hat. Du merkst in deiner Isolation, dass andere an dich denken, sich darum sorgen, wie es dir jetzt geht. Du denkst plötzlich auch an Menschen, an die du lange nicht gedacht hast.

Du freust Dich an ganz kleinen Dingen. Zum Beispiel an Hoffnungszeichen, wie dem gemalten Regenbogen am Zaun der Kindereinrichtung Fuhnetal (unser heutiges Titelbild).

Vielleicht kann diese Erfahrung, die wir jetzt machen, dazu dienen, dass die „Normalität“, die wir uns so sehr zurückwünschen, eine andere wird.

Vielleicht können wir es versuchen.

Petra Starost

Termine

Leider mussten auf Grund der aktuellen Situation viele Termine ausfallen. Das mit viel Arbeit und Liebe vorbereitete Benefizkonzert konnte nicht stattfinden. Die Karten dafür können zurückgegeben werden und das Geld wird erstattet. Auch der Wünschewagen des ASB – RV Magdeburg e.V. konnte nicht kommen, diese Veranstaltung werden wir nachholen. Gruppenbesprechungen und das Trauercafé fanden nicht statt. Zur Zeit ist es uns **nicht** möglich, eine Vorschau für die Veranstaltungen ab dem 1. Juni 2020 zu geben. Aktuelle Termine können bei unserer Koordinatorin unter der Telefonnummer 03494-7 20 75 11 oder 0177-5 46 96 67 erfragt werden.

BENEFIZKONZERT

Musik und Tanz verleihen Flügel

Jugendtanzgruppe "Sommersprossen"
des DCV e.V. und Yamaha Musikschule König

Konzert abgesagt
- Geld gegen Rückgabe der Eintrittskarte zurück -

Samstag, 28. März 2020

Es war einmal ein Land ...

..., das wurde von einer nie zuvor gekannten unsichtbaren Gefahr bedroht. „Tödlich sei sie, die Gefahr.“, sagte man den Menschen. „Schützt euch“, sagte man allen, „und lasst möglichst lange viel, viel Platz zwischen euch!“ „Platz zwischen uns? Und das soll schützen?“ Da kam ihnen bei allem Nachdenken über Gefahr und Abstand die Frage in den Sinn, wie nahe sie sich denn überhaupt zuvor gewesen waren. Gab es denn überhaupt zuvor eine Nähe, die man jetzt vermeiden müsste? Alle grübelten und dachten nach. „Welche Augenfarbe hat eigentlich mein Bäcker, bei dem ich jeden Morgen die Brötchen hole?“, überlegte eine Frau. „Neulich hat jemand an der Bushaltestelle seinen Schirm über mich gehalten, als es regnete.“, erinnerte sich eine andere Frau, „Ich weiß aber gar nicht, ob es ein Junge oder ein Mädchen war. Habe ich mich eigentlich bedankt dafür?“ „Meine Gartennachbarin hat sehr schöne Blumen und Bäume in ihrem Garten.“, brummte ein Mann, „Aber ich habe noch kein Wort mit ihr gesprochen. Ich schäme mich, weil meine Pflanzen immer so mickrig bleiben. Na ja, aber dafür ist mein Auto größer und neuer als ihres.“, versuchte er sich zu trösten.

Viele entdeckten, dass sie sich sehr wohl schon lange in großem Abstand zueinander bewegten und verhielten. Jeder machte am Abend schnell seine Tür zu und begrub seine Blicke hinter dem ureigenen Tellerrand. Und jetzt also sollen sie Abstand halten? Jetzt, wo es von den Gesetzgebern angeordnet wurde, da war den Menschen auf einmal sehr nach Nähe zumute. „Eigenartig.“, wunderte sich ein Herr im Anzug, „Wenn ich es recht bedenke, haben wir doch immer Abstand gehalten. Wir sind extra umgezogen, damit sich keiner eingeengt fühlt in der Familie. Jetzt soll der Abstand uns hilfreich sein zum Überleben?“

Es wird etwas verboten und schon sehnt sich jeder zutiefst nach genau dem Verbotenen - nach Händeschütteln und Schulterklopfen, nach Umarmungen und In-Nähe-Beieinandersitzen. Ist das nicht zum Weinen?

Ja, das war es ... und so fingen die Menschen an, ihren Abstand zu beweinen. Viele große, dicke Tränentropfen quollen aus den aufgetürmten Wolken der Erkenntnis hervor. Die Wolken aber wurden nicht leichter, sie verdichteten sich noch.

Einzig eine kleine Gruppe von Menschen, deren Arbeit oft unbeachtet und meist angstvoll gemieden wurde, musste etwas lächeln. „Also wir“, sagten sie untereinander, „haben stets Nähe gelebt und erfahren. Wir wissen, wie viele niedliche Lachfältchen ein steinalter Mann hat und

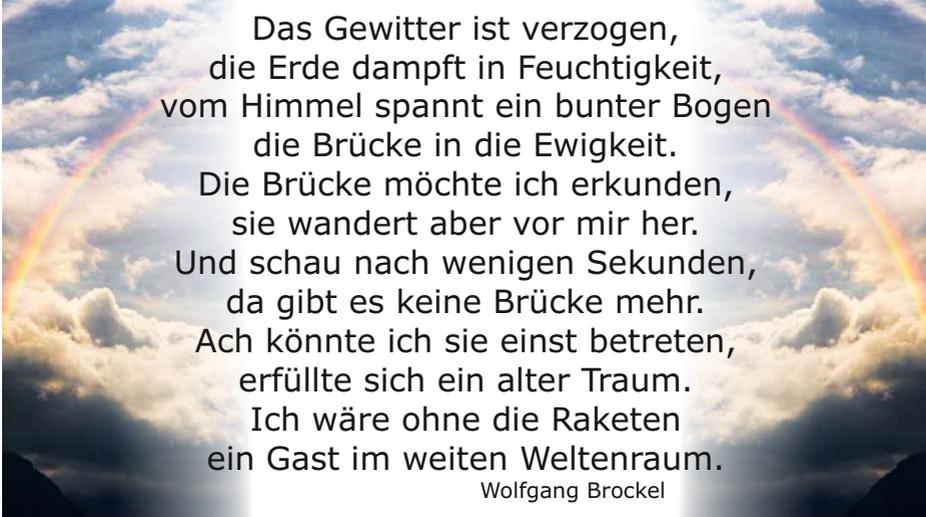
welche Augen Sterbenskranke haben, wenn sie in den blauen Himmel schauen. Wir kennen von einfachen Gärtnerinnen die Geheimnisse ihres Erfolges und die Rezepte ihrer Mütter. Wir wissen, wie sich Stille anhört und wie sich sterbende Hände anfühlen. Wir kennen den Geschmack von Fantasie und die Farben der Freude. Wir wissen, wie man aus Regen Sonne macht und aus Tränen Lächeln.“

Die Menschen, die weinten und diese Worte hörten, dachten darüber nach und bemerkten plötzlich, wie ihre Tränen anfangen, zu versiegen. „Aus Regen Sonne und aus Tränen Lächeln machen, das klingt ja fast wie Magie.“, überlegten sie. „Und wie macht ihr das?“, wollten sie wissen. „Geht denn das auch auf Abstand?“ Die Leute der kleinen Gruppe erklärten mit einem Strahlen in den Augen: „Wer die Nässe der Tränen, die Zeit der Geduld und die Wärme des Lächelns kennt und alles in rechter Weise erlebt und erträgt und genießt, der kann auch aus Regen Sonne machen.“ „Wirklich?“, zweifelten da die anderen noch. „Ja, denn wer die Nässe der Tränen am Krankenbett miterlebt, für den Bedürftigen geduldig Zeit mitbringt und sich kostenlos am Lächeln des Einsamen erfreuen kann - wie wir es so oft tun -, derjenige lässt auch ansonsten einfach das bunte Tuch der Zuversicht und Hoffnung, der Genügsamkeit und Liebe, des Glückes, der Demut und des Friedens wehen und erlebt dabei immer wieder, wie daraus ein Stoff entsteht, der Regen aus den Wolken aufnimmt, Sonnenstrahlen zum Glänzen bringt.“

Und was ist mit dem Abstand? Der Abstand muss sein, damit wir das Regenbogentuch leuchten sehen. Zwischen uns Menschen muss zuerst der Bogen der Menschlichkeit geschlagen werden zwischen Dunkel und Hell. Ein stiller Bogen, der nicht knistert und kracht, sondern leuchtet. Und wenn wir ihn erblicken, staunen wir und entdecken, dass in allem die Farben des Lebens verborgen sind. Wer aus Liebe und Fürsorge Abstand hält, der sieht plötzlich den Weg zum anderen. Den Bogen, der zur Brücke wird über den eigenen Abgrund der Einsamkeit und des „Ichbezogeneins“. Erst wenn wir wirklich alle zu wärmenden Sonnenstrahlen füreinander geworden sind, erkennen wir, dass uns im wahren Menschsein niemals etwas auf Abstand hält. Das Entscheidende ist das Herz. Wenn wir uns nicht zuerst in Herz und Seele berührt haben, nützt uns keine Umarmung und keine Hand auf der Schulter. Wenn wir uns im **Leben bis zuletzt** in all unseren Farben des Herzens einander widmen, wird eine Freude uns verbinden, die keine Quarantäne zu spalten imstande ist und kein Keim der Welt töten kann.

Elisabeth Krause-Scholz, April 2020

Regenbogengedicht



Das Gewitter ist verzogen,
die Erde dampft in Feuchtigkeit,
vom Himmel spannt ein bunter Bogen
die Brücke in die Ewigkeit.
Die Brücke möchte ich erkunden,
sie wandert aber vor mir her.
Und schau nach wenigen Sekunden,
da gibt es keine Brücke mehr.
Ach könnte ich sie einst betreten,
erfüllte sich ein alter Traum.
Ich wäre ohne die Raketen
ein Gast im weiten Weltenraum.

Wolfgang Brockel

Herr Wolfgang Brockel (ein von unserem Verein begleiteter Patient) war Lyriker und Dichter aus Wolfen. Am 18.10.1936 wurde er in Ohlau, Schlesien, geboren. Im Januar 1945 musste er aus Schlesien flüchten, kam in das Sudetengau und wurde in die ehemalige Ostzone ausgewiesen. Er absolvierte eine Tischlerlehre und ein Studium am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ Leipzig. Für seinen Sonettenzyklus erhielt er den Kunstpreis des DGB. Er war in mehreren Kulturbereichen tätig. Wolfgang Brockel war verheiratet und hat drei Kinder. Nach dem Ausschluss aus der Partei arbeitete er als Produktionsarbeiter in einem chemischen Institut bis zur Wende. Seit 1960 wohnte er in Wolfen. Er verlor seine Frau und einen Sohn. In seinen Gedichten arbeitet er viel auf. Wolfgang Brocke verstarb am 13.03.2019.

- Zuhören
- Schweigen
- Wünsche erfüllen
- Beistehen

Die „Welt“ muss zurzeit Abstand halten – **für Sie sind wir** dennoch **da**,
mit offenen Herzen und offenen Ohren.

Ob auf der letzten Lebensstrecke, ob in Trauer –
Sie können gern mit uns reden, **wir begleiten Sie telefonisch.**

Ihr Ambulanter Hospizdienst Wolfen e.V.;
tägliches Kontakt-Telefon: 0177-5 46 96 67

Koordinatorin: E. Krause-Scholz



Nichts stirbt, was in Erinnerung bleibt.

Wir trauern um

Pater Manfred Ridil

Er verstarb am 14. April 2020 im Alter von 81 Jahren.

Herr Pater Ridil war unserem Verein sehr freundschaftlich verbunden und unterstützte unsere Hospizarbeit besonders durch sein musikalisches Wirken. Im Namen der Mitglieder des Vereins werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand

Wir sagen Danke!

Danke allen Spendern, Förderern und ehrenamtlichen Helfern, die uns - jeder auf seine Art und Weise - unterstützen! Nur durch sie alle ist es uns möglich, Sterbenden und ihren Angehörigen zu helfen, sich auf das Lebensende einzustellen und den Tod anzunehmen. Ein Sterben in Würde in vertrauter Umgebung - wenn möglich zu Hause - ist dabei das vorrangige Ziel unserer Begleitungen.

Im 1. Quartal dieses Jahres sind bereits Spenden von über 4.000 Euro eingegangen. Es ist eine Freude, auf eine so große Spendenbereitschaft blicken zu dürfen.

Dafür danken wir jedem, der uns mit seiner Spende einmalig oder regelmäßig bedenkt - wir freuen uns sehr über diese Unterstützung und können damit unsere ehrenamtliche Arbeit qualitativ ständig verbessern.

Ambulanter Hospizdienst Wolfen e.V.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, können Sie gerne bei uns Mitglied werden.

Name, Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

Straße, Haus-Nr.: _____ PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Ich erkläre meinen Beitritt zum Ambulanten Hospizdienst Wolfen e. V.
Mein Jahresbeitrag beträgt 20,00 Euro (steuerlich absetzbar).



Datum, Unterschrift

Kontakt

Adresse:

OT Wolfen
Mehrgenerationenhaus Bitterfeld-Wolfen
Straße der Jugend 16
06766 Bitterfeld-Wolfen

Koordinatorin:

Elisabeth Krause-Scholz

Sprechzeiten:

Montag geschlossen
Dienstag 09 bis 12 Uhr
Mittwoch 15 bis 18 Uhr
Donnerstag 09 bis 12 Uhr
Freitag 09 bis 12 Uhr
und nach Vereinbarung

Handy: 0177-5 46 96 67
Telefon: 03494-7 20 75 11
Telefax: 03494-7 20 75 12
Mail: info@Hospiz-Wolfen.de
Homepage: www.hospiz-wolfen.de

Herausgeber: Ambulanter Hospizdienst Wolfen e.V.
Druck: Wolfener Werkstätten. Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen.
Redaktionsschluss: 30. April 2020
Bildnachweis: Familie Krause-Scholz, Familie Starost
Auflage: 150 Stück

Der Verein finanziert sich durch Fördergelder der Stadt Bitterfeld-Wolfen, durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Auf Wunsch werden Spendenquittungen erstellt.

Spendenkonto: Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld
Kontonummer: 38 160 284
BLZ: 800 537 22
IBAN: DE25800537220038160284
BIC: NOLADE21BTF
Betreff: Spende Hospiz Wolfen

Nächster Erscheinungstermin: 1. September 2020